

Gerontologische Pflege		Abkürzung		Verantwortlich		Pflicht		
		PFG-12		Prof. Dr. Hasseler				
Fachkompetenz: Wissen	Die Studierenden kennen theoretische und empirische Erklärungsansätze zu Theorien des Alterns. Sie setzen sich mit dem Altern, Alternsprozessen und Altersbildern soziologischer, gesundheitsökonomischer, medizinischer und psychologischer, ethischer und pflegerischer Perspektive auseinander.							
Fachkompetenz: Fertigkeiten	Die Studierenden reflektieren auf der Grundlage der wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Alter und Altern die gesundheitliche und pflegerische Versorgung älterer Menschen. Sie analysieren die wissenschaftlichen Grundlagen aus den unterschiedlichen Fachgebieten zum Thema Alter und Altern, abstrahieren diese von ihren praktischen Erfahrungen. Nach Reflektion und Analyse überprüfen die Studierenden die Situation älterer Menschen in Gesundheits- und Pflegesettings. Sie strukturieren Informationen für alte Menschen, Angehörigen und Stellvertretern der alten Menschen mit dem Ziel der größtmöglichen Unabhängigkeit.							
Personale Kompetenz: Sozialkompetenz	Die Studierenden arbeiten kooperativ mit den Angehörigen und Stellvertretern der alten Menschen in den unterschiedlichen Pflegesettings zusammen, verstehen soziale Beziehungen und Handlungen und können diese entsprechend interpretieren. Sie entwickeln eine Haltung der gemeinsamen Entscheidungsfindung und legen Konzepte der Teilhabe, Autonomie und Selbstbestimmung zugrunde.							
Personale Kompetenz: Selbstkompetenz	Die Studierenden definieren, reflektieren und bewerten Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten diese eigenständig und nachhaltig. Sie benennen die eigene Einstellung zum Alter und reflektieren diese kritisch.							
Lehrveranstaltungen	LV-Titel		Semester		Häufigkeit	Dauer	Dozent/in	
			APIP	APB				
	Gerontologische Grundlagen		6	3	1x	1	Prof. Dr. Hasseler	
Lebenswelt und soziale Netzwerke		6	3	1x	1	Prof. Dr. Hasseler		
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Prozess des Alterns auf der Grundlage theoretischer und empirischer Erklärungsansätze • Demografische Entwicklung • Altersbilder, Alterstheorien • Teilhabe, Autonomie, Selbstbestimmung • Ressourcen und Potenziale im Prozess d. Alterns u. in Situationen pflegerischer und gesundheitlicher Versorgung • Lebensqualität • Wohn- und Versorgungsformen alter Menschen • Soziale Beziehungen 							
Umfang, LP, Prüfungen	Bezeichnung		Lehr-Lern-Arrangements	SWS	LP	Aufwand (Std.)		Prüfungen
						Kontaktstudium	Selbststudium	
	Gerontologische Grundlagen		VSÜ, SST	2	2,5	30	33	K90
Lebenswelt und soziale Netzwerke		POL	2	2,5	30	33		
Voraussetzungen für die Vergabe der LP	Erfolgreiches Absolvieren der Prüfungsleistung Prüfungsleistung: K90							
Teilnahmevoraussetzung	Keine							
Verwendbarkeit im Studium	Obligatorisch für das Studienprofil G „Pflege im Kontext geriatrischer Phänomene“ Modul im Studienprofil G „Pflege im Kontext geriatrischer Phänomene“							
Literaturliste	<ul style="list-style-type: none"> • Freund, H. (2010): Geriatrisches Assessment und Testverfahren: Grundbegriffe - Anleitungen – Behandlungspfade. Stuttgart : Kohlhammer • Freund, K. (Hrsg.) 2010: Fallbuch alter Mensch: vernetzt denken - Pflege verstehen. München: Elsevier • Klusen, N., Meusch, A. (Hrsg.) 2009: Zukunft der Pflege in einer alternden Gesellschaft : Konzepte, Kosten, Kompetenzen. Baden-Baden : Nomos- 							

Verl.-Ges.

- Kojer, M. (Hrsg.) 2008: Alt, krank und verwirrt: Einführung in die Praxis der palliativen Geriatrie. Freiburg, Br.: Lambertus
- Reibnitz C. von (Hrsg.) 2009: Homecare. Bern: Huber.
- Steidl, S., Nigg, B. (2008): Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie: ein Lehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. Wien: Facultas
- Wolfgang Voges (2008): Soziologie des höheren Lebensalters. Augsburg: Maro Verlag.
- Schmidt, R. et al. (Hrsg.) 1999:: Die Versorgung pflegebedürftiger alter Menschen in der Kommune. Daseinsvorsorge, Leistungserbringung und bürgerliche Verantwortung in der Modernisierung der Pflege. Frankfurt am Main.
- Blinkert, Baldo; Klie, Thomas (1999): Pflege im sozialen Wandel. Studie zur Situation häuslich versorgter Pflegebedürftiger. Hannover.
- Burgholte-Niemitz, Jutta (2001): Beginnende Demenz als „Familienkrankheit“. In: Soziale und ethische Probleme in der Gerontologie: Beiträge aus Pflegewissenschaft, Sozialarbeit und Sozialpädagogik / Evangelische Fachhochschule Darmstadt (Hrsg.). Frankfurt am Main. S. 43 - 81.
- Höhmann, Ulrike (2002): Spezifische Vernetzungserfordernisse für chronisch kranke, langzeitpflegebedürftige hochaltrige Menschen. In: Expertisen zum Vierten Altenbericht der Bundesregierung. Band III. Hochaltrigkeit und Demenz als Herausforderung an die Gesundheits- und Pflegeversorgung. Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.). Hannover. S. 289 - 405.
- Hoffmann, Elke; Menning, Sonja (2004): Wie alt ist Deutschland? – Ein Blick auf 100 Jahre Bevölkerungsentwicklung. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.): Informationsdienst Altersfragen. 31. Jg., Heft 01. S. 02 – 09.
- Klie, Thomas (2003): Professionalisierung in der Pflege und Gerontologie. In: Klie, Thomas; Brandenburg, Hermann (Hrsg.): Gerontologie und Pflege. Beiträge zur Professionalisierungsdiskussion in der Pflege alter Menschen. Hannover. S. 114 – 131.
- Schölkopf, Martin (2000): Demographische Entwicklung. In: Becker, Susanne; Veelken, Ludger; Wallraven, Klaus Peter (Hrsg.): Handbuch Altenbildung. Theorie und Konzepte für Gegenwart und Zukunft. Opladen. S. 50 – 60.
- Schulz-Nieswandt, Frank (2000): Altersbilder. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Dritter Bericht zur Lage der älteren Generation. Berlin. S. 64 – 68.
- Schunk, Mia (2000): Altenhilfe – Bildungsaspekte zwischen Fürsorge und Selbsthilfe. In: Becker, Susanne; Veelken, Ludger; Wallraven, Klaus Peter (Hrsg.): Handbuch Altenbildung. Theorie und Konzepte für Gegenwart und Zukunft. Opladen. S. 405 – 411.